

Adorfer Grenzboten

(früher: Der Grenzbote)

≈ Tageblatt für Adorf ≈
und das obere Vogtland

Anzeigen von hier und aus dem Amtsgerichtsbezirk Adorf werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 5mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 11 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten

Reklamen die Zeile 30 Pfg.

≈ Amtsblatt für den Stadtrat zu Adorf ≈

Hierzu Sonntags die illustrierte Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“

Fernsprecher Nr. 14

Verantwortlicher Schriftleiter, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf

Tel.-Adr.: Grenzbot

Nr. 248.

Freitag, den 24. Oktober 1915.

80. Jahrg.

Das Ministerium des Innern macht darauf aufmerksam, daß alle Ackerbohnen, Lupinen und Wicken, soweit sie von dem Erbauer nicht selbst gebraucht werden, beschlagnahmt sind und nur an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin abgesetzt werden dürfen.

werden, beschlagnahmt sind und nur an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin abgesetzt werden dürfen.

Ministerium des Innern.

zu ersuchen, unverzüglich beim Generalkommando die Festsetzung von Butterhöchstpreisen zu beantragen und zwecks Herbeiführung einer gleichmäßigen Verteilung der zur Verfügung stehenden Buttermengen das Kartensystem einzuführen. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag einstimmig angenommen, nachdem Stadtrat Dr. Schreiber in längerer Ausführung die ganze umfangreiche Organisation der städtischen Lebensmittelversorgung ausführlich dargelegt hatte.

Leipzig. Einführung einer Unverheiratetensteuer. Mit der Einführung einer Unverheiratetensteuer beschäftigte sich der Kreisaußschuß in seiner letzten Sitzung. Der Stadtrat zu Oschatz hatte eine Menderung der Gemeindesteuerverordnung zur Befürwortung vorgelegt, in der eine Steuer für Unverheiratete vorgesehen ist, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig stellte sich auf den Standpunkt, daß die Einführung der Steuer in größeren Städten unmöglich sei. Kreishauptmann v. Burgsdorff meinte, daß die Steuer für kranke Personen, die nicht heiraten können, eine Härte sei. Freiherr Dr. v. Rechenberg bekämpfte den Gedanken, auch die weiblichen unverheirateten Personen besteuern zu wollen. Schließlich wurde vom Kreisaußschuß beschlossen, die Unverheiratetensteuer zu genehmigen.

Für das hier eingerichtete **Massenquartier** benötigen wir 8 Betstellen mit Matratzen. An unsere Bevölkerung richten wir die Bitte, uns diese Betten leihweise auf die Dauer der Einquartierung zu überlassen. Abholung pp. erfolgt stadtsseitig.

Anmeldungen werden auf dem Rathause oder auch schriftlich entgegengenommen.

Adorf i. B., den 23. Oktober 1915.

Der Stadtrat.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 23. Oktober 1915.

Herr Max Roth von hier, Kellner von Beruf, seit Kriegsbeginn im Felde weisend, und zwar im Westen im Argonnenwald, wurde zum Unteroffizier befördert und erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Wir beglückwünschen ihn zu dieser Auszeichnung und wünschen dem wackeren Kämpfer weiter Glück.

Kanonier Oskar Schreiber, welcher seit Anfang des Krieges im Westen kämpft, hat die Friedrich August-Medaille in Bronze erhalten. Unseren Glückwunsch und auf frohe Heimkehr!

Sämtliche nach hier beraubten Militärpersonen haben sich künftighin im Geschäftszimmer des 6. Landsturm-Zuf.-Batt. Leipzig 19. 21., Hotel Victoria, Bahnhofstraße, zu melden. Die Ausgabe der Brotmarken für die Urlauber findet nach wie vor auf dem Rathause, Zimmer Registratur, gegen Vorlegung des Urlaubsscheines statt.

Zum verschärften Grenzverkehr mit Oesterreich wird noch bemerkt: Um unter Tausenden, die die Grenze überschreiten wollen, die wenigen Spionageverdächtigen herauszufinden, bedarf es einer sorgfältigen Ueberwachung aller. Dies führt zu der Notwendigkeit, den Grenzverkehr so weit wie möglich einzuschränken, sodas z. B. der Ausflugsverkehr über die Grenze unterbleiben muß. Von der Einsicht der Reisenden darf erwartet werden, daß niemand versucht, an die als Posten verwendeten Militärpersonen das Ansuchen einer Ausnahmebehandlung zu stellen. Er würde damit unter Umständen sich selbst und die Militärpersonen der Gefahr harter Bestrafung aussetzen.

Privatpakete nach der Stadt Trient und Orten der Bezirke Cavalese, Cies und Mesolombardo sind jetzt nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung außer an Geschäftsleute auch an Militärpersonen zugelassen. Schriftliche Mitteilungen in den Paketen und auf den Paketarten sind verboten.

Die Verlustliste Nr. 214 der Kgl. Sächs. Armee hat folgenden Inhalt: Infanterie-Regiment Nr. 103, 104, 108. Reserve-Regiment Nr. 100. Landwehr-Regiment Nr. 104. Feldartillerie-Reserve-Regiment Nr. 40. Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 1, 12. A.-R., Artillerie-Mun.-Kol. Nr. 7, 12. A.-R. Ref.-Mun.-Kol., Abteilung Nr. 23, 12. R.-A.-R. Reserve-Infanterie-Mun.-Kolonne Nr. 4, 12. R.-A.-R., Reserve-Artillerie-Mun.-Kol. Nr. 6, 12. R.-A.-R. Artillerie-Munitionskol. Nr. 2, 19. A.-R., Reserve-Zuf.-Mun.-Kolonne Nr. 55. Ref.-Artillerie-Mun.-Kol. Nr. 71; Nr. (F) 73. Art.-Mun.-Kol. Nr. 1 und 3, 58. Inf.-Division. Armierungs-Bataillon: 1. Nr. 21; 3. Nr. 23; 5. Nr. 25; 7. Nr. 106. Preussische Verlustlisten Nr. 355, 356. Bayerische Verlustliste Nr. 228. — Aus dem oberen Vogtlande sind folgende Personen enthalten: Keil, Franz, Gefr., Taltitz, verm. — Kersch, Max, Untermarggrün, f. v. — Buchta, Franz, Obertriebels, verm. — Wolk, Adolf, Rabitz, verm. — Heinrich, Max, Bobenmühl, verm. — Seinz, Ernst, Bösenbrunn, verm. — Glier, Reinh., Utzsch., Klingenthal, f. v. — Seyfert, Otto, Raasdorf, f. v., r. Knie. — Leistner, Karl, Markneukirchen, f. v. — Demmel, Arno, Delsnitz im Gefirch. — Siegel, Otto, Delsnitz, verm. — Bühring, Arno, Remtengrün, f. v.

Boigt, Kurt, Gefr., Markneukirchen, f. v. — Ruderich, Gust., Untertriebels, f. v., bei der Truppe.

Die beschränkte Menge der vorhandenen Volksnahrungsmittel zwingt dazu, mit den Vorräten in jeder Weise hausälterisch umzugehen. Es kann in diesem Jahre nicht damit gerechnet werden, daß die Stollenbäckerei zu Weihnachten im dem gewohnten Umfange möglich sein wird. Ob für diese Zwecke überhaupt Inlandsmehl zur Verfügung gestellt werden kann, erscheint mehr als fraglich. In jedem Falle kann nicht einbringlich genug davor gewarnt werden, etwa schon jetzt Vorräte an Zutaten zu solcher Bäckerei in den Geschäftsbetrieben anzuhäufeln, deren Verwertung später voraussichtlich sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sein wird. Die unbedingte Notwendigkeit, zunächst für den unentbehrlichen Lebensbedarf zu sorgen, zwingt dazu, das Mehl für den eigentlichen Nahrungsmittelzweck zu halten. Es wäre daher eine durchaus verfehlte Maßnahme, wenn die Bäcker sich jetzt durch Einkäufe auf eine Stollenbäckerei einrichten wollten, für die es ihnen an Mehl fehlen würde.

Die Evangelischen Jünglingsvereine des oberen Vogtlandes mit ihrem Sitz in Adorf, Bad Eister, Gelbach, Markneukirchen, Delsnitz, Schöneck und Wohlbach gedenken morgen Sonntag, den 24. Oktober, in Markneukirchen ihre Jahres-Zusammenkunft zu halten und zwar in Rücksicht auf den Ernst der Zeit in einfachster Weise. Die auswärtigen Brudervereine werden am alten Chauffeehaus auf der Siebenbrunner Straße vom Markneukirchner Jünglingsverein nachm. 1/3 Uhr erwartet und danach unter abwechselnder Maridnmusik des Delsnitzer und Markneukirchner Posanenchors nach dem „Reichsadler“ begleitet werden. Hier soll im großen Saale von nachm. 3.15 Uhr ab ein geselliges Beisammensein mit gemeinsamen Gesängen, Ansprachen, theatralischen Aufführungen und Instrumentalvorträgen stattfinden.

Markneukirchen. Um die Stadtkasse zu entlasten, soll die Auszahlung der Kriegsunterstützungen hier durch Herren der städtischen Kollegien und aus der Bürgerschaft vorgenommen werden. Dadurch wird verhindert, daß eine weitere Arbeitskraft in der Stadtkasse angestellt werden muß. Der Beschluß läßt — so bemerkt der Obervogt. Anz. in seinem Stadtverordneten-Sitzungs-Bericht — die große Sparamkeit der Herren in der städtischen Verwaltung erkennen, die in schwerer Zeit weitere große Arbeitslast zu der bereits auf ihren Schultern ruhenden übernehmen. Diese hochherzige Betätigung soll nicht vergessen werden, wenn wieder bessere Tage Einkehr halten. Hier zeigt sich Gemeininn, der der großen Zeit würdig ist.

Falkenstein. Die Zahl der Gefallenen in unserer Kirchfahrt beläuft sich auf rund 190.

Glauchau. Von einem Automobil überfahren wurde in Mülken St. Jacob der 5 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Vogel. Der Unglücksfall trug sich auf der von Mülken nach Zwidaun führenden Staatsstraße zu. Der Knabe war in Begleitung seiner Mutter. Ob dem Führer des Kraftwagens eine Schuld beizumessen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Der Knabe war sofort tot.

Bauzen. Die Freistreiberieen auf dem Lebensmittelmarkt wurden von dem Stadtverordneten besprochen. Der Anlaß dazu gab ein Initiativantrag des Vorstehers, Rechtsanwalt Dr. Herrmann, den Rat

Der Weltkrieg.

I. U. Krafau, 22. Okt. Die „Nowa Reforma“ meldet aus Sofia: Nach der Durchführung der angeordneten Mobilisierung hörte das Zivilleben in Bulgarien so ziemlich auf. Alle Schulen und sonstigen Unterrichtsanstalten waren innerhalb kurzer Zeit in Kasernen umgewandelt. Der Trambahnverkehr wurde eingestellt und Bahnen dienen nunmehr Militärtransporten. Die Theater sind geschlossen und Konzerte finden nicht mehr statt. Sogar die Kinos geben täglich nur noch eine Vorstellung. Die öffentlichen Lokalitäten müssen um neun Uhr geschlossen sein. In den Hotels, Restaurant und in den Kaffeehäusern dient nunmehr ungeschultes Personal. Auch die meisten Blätter haben ihr Erscheinen eingestellt. Nur zwei Amtszeitungen und drei parteilose Blätter, deren Druckereipersonal aus Ausländern besteht, erscheinen noch. Sofia sah schon mehrere Mobilisierungen aber keine machte einen so nachhaltigen Eindruck auf die Allgemeinheit, als die letzte. Überall herrscht musterhafte Ordnung, und es hat den Anschein ob jeder Bulgare Soldat wäre, und überall herrscht Eintracht und Solidaritätsgesühl. Die Mobilisierung erbrachte den Beweis, daß die Bestimmung gegen Rußland und seine Verbündeten in der Bevölkerung viel tiefer wurzelt, als es allerseits angenommen wurde. Dies offenbarten am augenfälligsten die Demonstrationen, die überall nach der Mobilisierung unter Vorantragung bulgarischer, österreichischer, ungarischer und deutscher Fahnen veranstaltet wurden. Aus Rußland kommen fortgesetzt große Scharen Mazedonier, sogar aus dem serbischen Heere treffen Ueberläufer ein, die von Haß und Rachegest gegen Rußland und Serbien erfüllt sind.

Bukarest, 22. Okt. Wie jetzt verlautet, geht die große diplomatische Arbeit des Bierverbandes in Rumänien nicht dahin, die Erlaubnis für den Durchzug russischer Truppen zu erhalten, sondern der Bierverband versucht zurzeit abermals, durch neue und große Versprechungen die rumänische Regierung zum Herausritt aus ihrer Neutralität zu bewegen. Es ist nicht anzunehmen, daß der Bierverband mit seinen jetzigen Verhandlungen mehr Erfolg haben wird, als mit den früheren. Der Augenblick würde für eine Menderung der rumänischen Politik allgemein als denkbar ungünstig angesehen werden, da jedermann von der Zerschmetterung Serbiens und dem unglücklichen Ende des Salonikabenteuers überzeugt ist. — Aus Athen wird hierher berichtet, daß der Bierverband, in großer Besorgnis wegen der schnellen bulgarischen Erfolge und in berechtigter Furcht um das Schicksal seiner Truppen sowohl in Saloniki wie auch Gallipoli, alle Mienen springen lassen, um auch hier den Anschluß Griechenlands an die Entente zu bewerkstelligen. Die grie-

Sichige Regierung erhält Drohungen und Versprechungen in gleichem Maße. Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Jaimis hält an, doch scheint Jaimis von der Entente mit allen Mitteln gestützt zu werden, da sein Nachfolger der zweifellos viel energiereichere Cumaris werden würde, der sowohl für die Drohungen wie für die Versprechungen des Biederbandes ein taubes Ohr zeigen würde.

Der Zinsfuß der neuen russischen Anleihe. Der Finanzminister bestimmt, daß der Zinsfuß der neuen inneren Anleihe von einer Milliarde Rubel auf 5 1/2 Prozent festgesetzt werde.

Londoner Telegramme aus Petersburg zufolge erbot sich Rußland, ganz Bessarabien sofort an Rumänen abtreten zu wollen, wenn dieses mit dem Biederbande gemeinsame Sache mache.

Von den Kampfplätzen im Osten und Süden.

Berlin. Die Kämpfe am Styr. Dem im gestrigen Berichte der Heeresleitung erwähnten Rückzuge einer deutschen Division am Styr, wobei einige Geschütze den Russen in die Hände fielen, kommt nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Er wurde durch die momentan erdrückende Ueberlegenheit des Gegners verursacht. Das Geschütze verlorenging, zeigt, mit welcher Tapferkeit die Unsrigen Widerstand leisteten, da die Geschütze, wie befohlen, bis zum letzten Augenblick bedient wurden.

Der amtliche russische Kriegsbericht. Der Große Generalstab meldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern nahmen unsere Truppen nach einem stürmischen Handstreich in der Gegend südlich von Baranowitschi deutsche Stellungen bei den Dörfern Glimowitschi, Dsolorschina, Mofist und Mazornia. Im Laufe des Gefechtes machten wir 85 deutsche und österreichische Offiziere und 3552 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten außerdem 10 Maschinengewehre und ein Geschütz.

Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot hat einen italienischen Dampfer versenkt.

Berlin. Die Operationen der Mittelmächte und der Bulgaren in Serbien gehen in erfreulicher Weise vorwärts. Vom Norden her haben unsere Truppen schon den halben Weg nach Kraguiewatsch zurückgelegt. Die in auswärtigen Blättern aufgetauchte Nachricht, die Truppen der Entente hätten Strumiza, das in einem in Serbien einbuchtenden südbulgarischen Gebietsteile liegt, besetzt, ist falsch.

Budapest. Gute Leistungen der bulgarischen Artillerie. Der Sotioter Berichterstatter des „N. Billag“ meldet: Die bulgarische Artillerie leistet in der Bewingung feindlicher Stellungen Hervorragendes. Die Geschosse der Bulgaren fallen bereits in die Straßen Barots, dessen Vorwerke Krupac und Prizjan nach zweitägigem Widerstand fielen. Bei Krupac erlitten die Serben sehr schwere Verluste. Die Bulgaren erbeuteten Massen von Kriegsmaterial. Die Serben bringen große Blutopfer. Am blutigsten ist der Kampf bei Basandowo. Die bulgarische schwere Artillerie ist hier besonders tätig. Einzelne Vorposten gelangten bis zum Wardar und erreichten die Brücke zwischen Miorza und Bobanci. Bei Negotin ist die Lage zum Sturme gereift. Bocana wurde von mazedonischen Truppen genommen.

Budapest. Deutsche Flugzeuge über Serbien. Der Berichterstatter des „Anap“ meldet aus Belgrad: Ich habe heute mit dem deutschen Flieger Dr. W. gesprochen, der eben aus der Gegend von Nisch zurückkehrte. Unter seiner Führung hatte ein Fluggeschwader das ganze Gelände bis nach Nisch überflogen. Es wird mit großer Erbitterung gekämpft, was besonders die Kämpfe bei Torluada bewiesen. Torluada ist ein unbedeutendes Dorf südlich von Belgrad, das aber von den Serben zu einem außerordentlich starken Stützpunkte ausgebaut worden war. Auf Grund von Fliegermeldungen hat unsere schwere Artillerie diese Stellung unter Feuer genommen und die Schützengräben buchstäblich eingeebnet. Trotz des höllischen Feuers hielten aber die Serben in ihren Stellungen aus, bis diese von siebenbürgischen Honveds, darunter auch rumänischen Landstürmern, im Sturm genommen wurden. Unter den Leichen der Gefallenen fand man auch zahlreiche Frauen.

Die serbische Regierung in Verlegenheit. Der „Independence Roumaine“ zufolge ist der Sitz der serbischen Regierung nach Kraljevo verlegt worden, da der Weg nach Monastir nicht mehr frei ist.

Schwierigkeiten in Saloniki. Der „BesterPost“ meldet aus Sofia: Mehrere Meldungen aus Saloniki lassen erkennen, daß die dort stehenden Truppen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Es bestreitet sich, daß die Bahn Nisch-Saloniki an verschiedenen Stellen zerstört ist. Fünf Eisenbahnzüge mit Truppen und Kriegsmaterial, vom Saloniki nach Serbien unterwegs, wurden auf Befehl des Oberkommandos auf offener Straße angehalten und kehrien nach Saloniki zurück. Die Truppen kamen wieder in ihre Barackenlager zurück, und auch das Kriegsmaterial wurde ausgeladen. Auch der Gesundheitszustand der Truppen im Lager von Saloniki lasse sehr zu wünschen übrig. Im Hafen liegen vollbesetzte Transportdampfer, aber

die Mannschaft kann nicht ausgeschifft werden, da keine Unterkunftsräume für sie vorhanden sind.

Die Unterseebootsgefahr im Mittelmeer. Der Budapest „N. G.“ meldet aus Athen: Die Zusammenziehung der Biederbandstruppen und die Landung in Saloniki vollziehen sich unter großen Schwierigkeiten, und zwar hauptsächlich wegen der Unterseebootsgefahr. Die französischen Truppen konnten wegen der Unterseeboote im Mitteländischen Meer nicht aus Marseille und die englischen nicht aus Port Said abgehen.

Mißbrauch von Hospitaltschiffen. Die Türkei kündigt nach der „Köln. Btg.“ an, daß Hospitaltschiffe in den Dardanellen künftighin beschossen würden, da sie zum Transport von Truppen verwendet werden. Die Kranken könnten ruhig in den Dardanellen zurückbleiben, wo sie Aerzte und Rücksicht finden würden. (Köln. Btg.)

London, 21. Okt. Der englische Berichterstatter an den Dardanellen teilt in einem Briefe folgendes mit: Als das Erscheinen feindlicher Unterseeboote die Zurücknahme unserer Schlachtschiffe zur Folge hatte, glaubte der Feind, daß er bis zum Ende des Krieges mit unseren schweren Schiffsgechützen keinen Kampf mehr zu bestehen haben würde, aber kluge Köpfe in England arbeiteten einen Plan aus um die Uebermacht der britischen Flotte aus neue im Mittelmeer zu sichern. Hierzu werden Schiffe verwendet, die mit schweren Geschützen ausgestattet sind und welche für Angriffe durch Unterseeboote als „unverletzbar“ gelten können. Nur ein Volk, das die absojute Uebermacht auf dem Meere besitzt, und über unbeschränkte Mittel für den Bau weiterer Schiffe verfügt, kann es dahin bringen, eine Flotte vom bestimmten Schiffsstyp durch eine Flotte andern Typs zu ergänzen, u. zw. in so kurzer Zeit und mitten in einem so großen Kriege, während zu gleicher Zeit die deutschen Boote blockiert bleiben mußten. Das erste Schiff der neuen Flotte kam im Juli an, andere folgten bald darauf. Die neuen Schiffe sind mit zwei 35 Zentimeter-Geschützen, deren Geschosse 750 Kilogramm schwer sind und auf eine Entfernung von 14 Kilometer wirken, ausgestattet. Es handelt sich um Kanonenboote, die einen Tiefgang von mehr als zehn Fuß haben. Wenns eins dieser Schiffe durch ein Torpedo getroffen wird, läuft der Rumpf des Schiffes keine Gefahr. Die neue Flotte ist bald nach der Ankunft in Aktion getreten und beschießt jetzt täglich die Stellungen der Türken, auch hat sie sich großen Anteil an den Landungsoperationen im August an der Sulva-Bucht erworben, wie auch bei den späteren Operationen an den Dardanellen.

Das Blatt „Embros“ meldet: Es verlautet gerüchtwiese, daß zwei Transportdampfer mit Truppen der Alliierten von einem Unterseeboote versenkt worden seien.

Vermischtes.

Die Theatersaison von Kowno. Man schreibt der Frkf. Btg. aus dem Osten: Am 2. Oktober wurde in Kowno im dortigen Stadttheater in festlicher Weise die Winterspielzeit eröffnet. Das Orchester des Landsturm-Bataillons wurde von einem alten Landsturm-Unteroffizier schneidig dirigiert. Liedervorträge des Männerchors vom Landsturm-Ersatzbataillon, Einzelgefänge und Rezitationen einiger Feldgauen wechselten nunmehr mit Vorträgen des gut geschulten Orchesters ab. Zum Schluß wurde ein Einakter, der von einem Landsturmmanne verfaßt war, recht flott gespielt. — Man sieht auch hieraus wieder, wie sich die „Barbaren“ im Feindesland die Zeit vertreiben.

Eine seltene Kriegsauszeichnung wurde dem Offiziers-Stellvertreter Ferdinand Federowski in Gera verliehen, nämlich die silberne Spange mit dem darauf befindlichen kleinen eisernen Kreuz. Laut Allerhöchster Kabinettsorder wird diese Kriegsauszeichnung an Krieger verliehen, die das Eisene Kreuz von 1870—71 besitzen und im jetzigen Kriege wieder ins Heer eingetreten sind. Federowski, der nach bereits zurückgelegtem 70. Lebensjahr zu Kriegsanfang als Kriegsfreiwilliger eingetreten war, versteht noch stramm seinen Dienst. Von seinen fünf Söhnen befinden sich drei an der Front und zwei in englischer Gefangenschaft. Es ist der vierte Feldzug, den Federowski mitmacht.

Die Fürsorge für unsere Verwundeten hat mit Umsicht eingeseht, so daß selbst die Schwerverwundeten, die den Verlust von Gliedern zu beklagen haben, eine zum größten Teil wiederhergestellte Arbeitskraft erwarten dürfen. Jetzt haben die deutschen Ingenieure ein dankenswertes Preisauschreiben für einen Arm-erlaß ertassen, das auf den Arm des Arbeiters für die mechanischen Werkstätten begrenzt werden soll. Das praktische Ziel ist, ein zur Arbeit brauchbares Ersatzglied zu schaffen, das aber auch so billig ist, daß die Militärverwaltung jeden Kriegsverletzten, der seiner bedarf, damit zu versehen imstande ist. Es wird für Amputationen in jeder Höhe bis mindestens zur Mitte des Oberarmes bis unterlehtem Schultergelenk ein Armersatz verlangt, der den Träger so schärflich diesen Arbeitsverrichtungen in den Werkstätten der mechanischen Industrie befähigt.

Einem bösarigen Schwindel ist man in Bram-

feld und Umgegend auf die Spur gekommen. Ein Unbekannter besuchte die dortigen Friedhöfe und notierte sich von den Grabsteinen die Namen der in den letzten Jahren verstorbenen Männer. Dann suchte er die Witwen auf und gab an, daß er im Auftrage einer Prämienbank in Berlin komme, bei der der verstorbene Gatte Lotterie gespielt habe. Jetzt sei die betreffende Nummer mit einem Gewinn von 4200 Mark herausgekommen, das jedoch erst ausbezahlt werden würde, wenn die rückständigen Prämien des letzten Jahres in Höhe von 60 Mark eingezahlt seien. Der Gaunerei sind, wie die Untersuchung ergab, mehrere Einwohner zum Opfer gefallen. Der Schwindler, der etwa 40 bis 45 Jahre alt ist, konnte bisher nicht ergriffen werden.

Durch die Lunge hinein und zum Munde hinaus. Ein merkwürdiges Ereignis wird aus einem Lazarett in Ohrweiler berichtet. Dort befand sich ein Soldat, der durch Lungenschuß schwer verwundet worden war. Nachdem er bereits sechs Wochen an heftigen Rücken- und Brustschmerzen, sowie an Atemnot gelitten hatte, stellte sich an einem Abend ein äußerst heftiger Husten ein, der den jungen Mann dem Erstickungstode nahe brachte. Bei einem gleichzeitigen Erbrechen fiel dem vollständig erschöpften Manne die seit Wochen im Körper noch getragene Kugel in die Hand. Ein solches Ereignis dürfte wohl zu den größten Seitenheiten gehören, wie auch der den Mann behandelnde Arzt erklärte, der in der langen Kriegszeit schon viele Erfahrungen gemacht hatte, aber dem ein solcher Fall noch nicht vorgekommen war.

Amliche Heeresberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. An der Nordspitze von Kurland erschienen russische Schiffe u. beschossen Petrawye, Tonesnees und Gikken und landeten schwache Kräfte. Der bei Tonesnees wiederholte, mit starken Kräften unternommene russische Angriff in Gegend südlich von Satowo hatte auch gestern keinen Erfolg. Sie führten bei Dukt zu heftigen Nachkämpfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Südlich des Wygomoskoye-Sees wurden in Verbindung mit der Heeresgruppe des Generals von Vinsingen feindliche Angriffe gegen russische Stellungen am Dginski-Kanal abgewiesen. Westlich von Szartorvsk sind unsere Angriffe im weiteren Fortschreiten. Kuffi ist genommen. Ueber 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz. Bei Biograd wurde der Uebergang über die Drina erzwungen und der Feind von der Höhe südlich des Ortes vertrieben. Die Armee des Generals von Kövez hat die feindlichen Stellungen zwischen der Bulonica und dem Kosnaj-Berg gestürmt. Die Armee des Generals von Galkow hat den Gegner östlich von Palanka über die Jasenica und östlich der Morawa aus seinen Stellungen in Linie Mestantrovac—Orljevo geworfen. Ueber 600 wurden gefangen genommen. Dem Druck von beiden Seiten nachgebend, wichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kofutica-Berg—Stalina-Höhe (281). Die bulgarischen Truppen setzten sich in Besitz von Negotin und Rogljevo. Sie stehen östlich und südöstlich von Kugacevac im fortschreitenden Angriff und wiesen südöstlich von Pird serbische Vorstöße blutig ab.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien herrscht Ruhe. Bei Nowo-Alexieniec setzten die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von 5 Kilometer auf 1000 Schritt zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenso wie Angriffe auf unsere Front östlich von Jaloce unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen. Die Kämpfe am Styr nahmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte aufbietend, in den letzten Tagen westlich von Szartorvsk einen Keil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir unter Heranführung von Reserven zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Dkonst von drei Seiten gefaßt und geworfen. Seine Versuche, diesen bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Szartorvsk und gegen Koffi Luft zu schaffen, scheiterten an dem Widerstande der deutschen Truppen. Die südlich von Koffi kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Hertterlein brachen zuletzt sehr überraschend aus ihren Gräben vor und trieben den Gegner, zwei Offiziere und 600 Mann gefangennehmend, in die Flucht. Insgesamt wurden bei den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen am Kowno und am Styr seit dem 18. Oktober 15 russische Offiziere und 3600 Mann als Gefangene, ein Geschütz und acht Maschinengewehre als Beute eingebracht. Auch gegen unsere Streitkräfte in Litauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle restlos abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Wie erwartet, hat gestern vormittag nach mehr als 50tägiger Artillerie- und Bombardierung der allgütige Ansturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstenlande begonnen: Der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer. Auf dem Arn, an den Stellungen des Dolmeiner Brückenkopfes und namentlich am Plateau von Doberdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Arn-Stützpunkt angelegte Angriff des Mobil-Miliz-Regimentes Nr. 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raume scheiterte im Feuer unserer tapferen Verteidiger nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit italienischen Leichen bedeckt. Im Dolmeiner Brückenkopf richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Muzi-Bch und den Südtail unserer Verteidigungsfront. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner beim ersten Sturm in unsere vordersten Linien einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zurück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß. Am Monte San Michele drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützendeckungen ein. Durch den folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz. Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern, auch im südlichen Nachbarabschnitt in unsere Schützengraben einzudringen; keiner von ihnen kam zurück. Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge; die Verluste des Feindes sind hier besonders schwer. Während der eben verfloßenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit fort. In Kärnten wurden schwächere Angriffe am Hochweissenstein (Monte Peralba), in der Pöden- gegend und im Seebachtale abgewiesen. An der Tiroler Front nach wie vor heftige Geschützschüsse. In den Dolomiten brachen sich neue italienische Angriffe an unseren festen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern überall Fortschritte. Oesterreichisch-ungarische Truppen der von General v. Böhm-Beschkowitz angeführten Armee, gegen die Kosmaj-Stellung vordringend, die südlich der Nalja aufragende Höhe Slatina. Die beiderseits der unteren Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Räume nördlich von Basanla und von Petrovac. Branja, Kumanowo und Beles in Bardantale sind in der Hand der Bulgaren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Okt. Schweizer Blätter berichten nach der Köln. Ztg. aus London: Die Militärkritiker der „Morning Post“ und der „Times“ stellen fest, daß

die Unmöglichkeit, die deutschen Linien in Frankreich zu durchbrechen, praktisch erwiesen worden sei. Da auch die Deutschen die Sprengung der feindlichen Linien nicht zu Wege brächten, so ergebe sich auf Monate hinaus der Status quo im Westen.

Budapest, 23. Okt. Der Bukarester „Univerſal“ meldet, daß die Russen in Bessarabien immer größere Streitkräfte versammeln. Es ist unwahrscheinlich, daß diese Truppen nur für die Bukowina bestimmt sind. Man glaubt, daß die Konzentration an der rumänischen Grenze einem bestimmten Zweck verfolge.

Nach einer Pariser Meldung der „Berlingske Tidende“ ist Ueslitz geräumt worden. Bei Kotschana steht eine große Schlacht bevor. Die Bulgaren drängen über Beles gegen Monastir vor. In Saloniki sollen täglich neue Truppen der Entente ankommen, die nach der Front abgehen.

Aus dem Haag, 23. Okt. Die „Morningpost“ meldet: Die englische Regierung habe an die kanadische Regierung das Ersuchen gestellt, wenn irgend möglich während der nächsten 12 Monate England mit bis zu 200 000 Mann neuen Truppen zu unterstützen. Kanada antwortete hierauf in zustimmender Weise.

Genf, 22. Okt. Zu der Explosion in der Granatenfabrik in der Rue Talbiac in Paris erfahren Londoner Blätter, daß die Zahl der Toten 43, die der Verwundeten 55 beträgt. Die Ursache der Explosion soll sein, daß eine Kiste mit Granaten den Händen eines Arbeiters entglitt und zu Boden fiel, wodurch sie explodierte. Unmittelbar darauf erfolgten zwei andere Explosionen. Was nicht in die Luft flog, wurde ein Raub der Flammen. Die meisten Arbeiter und Arbeiterinnen erlitten Brandwunden. Die Rue Talbiac und die Nachbarstraßen sehen aus, als ob sie beschossen worden wären.

Amsterdam, 23. Okt. Joffre über den Frieden. In einer Aussprache mit einem Vertreter der „Colliers Week“ sagte der französische Generalfissimus Joffre über den Frieden: Zur Zeit Frieden zu schließen, wäre ein Verbrechen an der Nachwelt. Es wäre nur ein Waffenstillstand zur Vorbereitung einer jeden Nation auf den nächsten Krieg. Wir sind zu allem bereit. Wir wissen, um was es geht, wir brauchen unseren Soldaten nichts vorzusagen; wie lange der Krieg auch dauern mag, er soll ausgekämpft werden, um unsern Kindern den Frieden als Erbe zu hinterlassen.

Sofia, 23. Okt. Das serbische Pressebüro teilt mit, daß ein bulgarisches Flugzeug 14 Bomben auf Niisch fallen ließ und hierauf unter dem Feuer der Abwehrgeschütze wieder entflo.

Wien, 23. Okt. Die N. Fr. Pr. läßt sich aus Saloniki über Sofia drahten: Die Kämpfe zwischen den französischen und bulgarischen Truppen bei Kaladowa hatten großen Erfolg. Nach einer Meldung des Blattes „Nuovo Siecle“ bestehen die ersten Truppen des Expeditionsheeres die mit den Bulgaren ins Gefecht kamen, aus den französischen Infanterieregimentern

35, 175 und 176. Sie hatten seit dem Beginn des Angriffes auf die Dardanellen auf der Halbinsel Gallipoli gestanden. Die Regimenter wurden bei ihrer Ankunft in Kaladowa von den Bulgaren angegriffen. Die großen Nachteile der eingestiegenen Linie von Saloniki beginnen sich bereits zu zeigen, indem sie sich für das englisch-französische Expeditionsheer sichtbar machen. Die hiesige Zeitung „Nios“ deutet an, daß die Fortführung der Transporte in Frage gestellt sei.

Griechenland lehnt Cypern ab. Wie die „Times“ meldet, verläutet in wohlunterrichteten Kreisen, daß Griechenland das Angebot betreffend Cypern abgelehnt habe.

Konstantinopel, 23. Oktober. Die Franzosen besetzten in Saloniki das Hafengelände und hielten die französische Flagge. Sie üben auch die Hafenpolizei aus. Der Mißmut der Griechen über die Anmaßungen der Franzosen und Engländer ist gestiegen. Die Truppenkonzentration der Griechen bei Saloniki wird auf 160 000 Mann geschätzt.

Athen, 23. Okt. In Saloniki kommen täglich neue Truppen der Verbündeten an, die nach der Front ziehen. Von serbischer Seite wird gemeldet, daß große Kämpfe bei Blafina und Kotschana im Gange sind. Der bulgarische Plan sei die Einnahme von Monastir.

Das Blatt „Anav“ meldet aus Athen: Der italienische Gesandte erschien bei dem Ministerpräsidenten Zaimis und machte ihm die Mitteilung, die Verbündeten hätten entschieden, daß die in Saloniki gelandeten und noch zu landenden Truppen auch durch italienische Truppen unterstützt werden sollten. Er bringne daher Zaimis zur Kenntnis, daß Italien vorläufig 80 000 Mann in Saloniki und Kavalla zu landen beabsichtige. Zaimis gab dem Gesandten die kurze Antwort, daß die italienischen Truppen, die möglicherweise zu landen versuchen würden, auf den Widerstand der griechischen Küstenbatterien stoßen würden.

Infolge des Krieges ist man gezwungen, auf eine ganze Anzahl Gewohnheiten zu verzichten, die einem lieb und wert waren, besonders macht sich bemerkbar beim Einkaufen von Waren. Die Preise der Rohmaterialien, besonders der hauptsächlichsten Waren sind enorm gestiegen, daß die meisten Geschäfte nicht mehr in der Lage sind, das zu geben, was die Kunden früher immer von Ihnen bezogen haben. Es ist daher ganz besonders anzuerkennen, daß die Firma Julius Teich in Plauen i. V. auch in diesem Jahre, trotz ganz erheblicher Schwierigkeiten, dem laufenden Publikum während der Sonderveranstaltung der 95 Pfennig-Woche die immer gewährten Vorteile bietet, obwohl sie die größten Anstrengungen machen mußte, um die Waren zu beschaffen. Hoffentlich werden diese großen Anstrengungen dadurch gelohnt, daß dieser Sonderverkauf von den Kunden der Firma stark besucht wird, speziell, um bereits Weihnachtseinkäufe zu besorgen.

Acetylen-Licht
 bester und billigster Petroleumersatz,
 vollständig ungefährlich! Große Leuchtkraft!
 Billige Brennkosten!
 Bei jeder vorhandenen Tisch- oder Hängelampe zu verwenden!
Lampen von 3 Mk. an
 empfiehlt
Paul Seekendorf,
 Marknenkirchen, Bad Elster,
 Obere Straße 31. Villa „New-York“.

Arnsgrün
 Bauers Restaurant
 Sonntag und Montag
KIRMES.
 Für Essen und Trinken ist gut gesorgt.
 Es ladet freundlichst zu gutem Besuch ein
 Familie Bauer.

Mehrere militärfreie
Schlosser, Dreher u. Maschinenarbeiter
 finden dauernde, gut bezahlte Beschäftigung.
Elite-Motorenwerke A.-G.,
 Brand-E. i. Sa.

Säcke für ein 12- bis 14-jähriges Mädchen ist preiswert zu verkaufen.
 Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gemeinschaftliche Mühlhausen.
 Sonntag und Montag
Kirmes.
 Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
 Es ladet hierzu freundlichst ein
Max Puchta.

Heilsalbe
Combustin
 gesetzl. geschützt
 ärztlich empfohlen für
 Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine
 erhältlich in den Apotheken in Büchsen à M. 125 u. M. 2.
 Allein-Hersteller F. Winter in Chemnitz-Fabrik.

Nächsten Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus zur Post
Beginn eines Anfängerkursus für Stenographie.
 Zahlreicher Beteiligung sehen entgegen
Damenkränzchen Gabelsberger, Herren-Stenographen-Verein „Gabelsberger.“

Im Kampfe für sein Vaterland fiel am 10. Oktober im Westen unser treuer Turnbruder
Otto Kolbe,
 Gefreiter d. Reserve im Inf.-Regt. 134.
 Allzeit hat er sich als treues Mitglied bewährt, unser Verein wird seiner immer in Dankbarkeit und Treue gedenken.
Turnverein Remtengrün.

Glensburger Vale, frische Fett-Büddlinge
 wieder eingetroffen
Alb. Ose. Krauss.

Sehr feine
Zafelbirnen u. =Nepfel,
 à Pfd. 10, 15 und 20 Pfg., süße, große
Almeria-Weintrauben
 empfiehlt
Arth. Obenaus.

Waldarbeiter
 gesucht zum Fällen von Laubholz-waldung, garantierter Stundenlohn 50 Pfg., bei Akord höherer Verdienst. Zu melden bei:
F. Morig Müller, Leipzig-Entzsch.

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL'S Bleich-Soda, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so dass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL'S Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Die Metropol-Lichtspiele

bringen am Sonntag wieder etwas ganz besonderes in ihrem Spielplan.

Der grosse nordische Schlager

Die Sphinx.

Von Pfilander in 4 Akten. Der Liebling der Kinobesucher.

Die letzte Ausfahrt der „Lusitania“, die von unseren U-Booten torpediert wurde.

Zu dieser interessanten spannenden Vorstellung ladet ergebenst ein **Franz Zwietsz.**

Sonntag nachmittag von 2-5 Uhr

Kinder- u. Jugend-Vorstellung.

Eine Ladung

Prima Winteräpfel

(Diverse Sorten)

trifft diese Woche auf Bahnhof Adorf ein, die ich infolge günstigen Einkaufs zu Mk. 12-13 pro 1 Zentner abgeben kann.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

Pfortner, Hotel Post.

Ebenso

Runkelrüben

zu 2,70 Mk. pro 1 Zentner ab Bahnhof Adorf.

Gasthof Sohler Sauerbrunnen, Mühlhausen.

Sonntag und Montag

KIRMES.

Es ladet freundlichst ein

Ehregott Puchta.

Eine Ladung

pa. Weisskraut

eingetroffen und empfiehlt billigt

Arthur Obenaus.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, unvergesslichen, über alles geliebten Kindes

Helmuth

sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern für die liebevolle Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck unseren

herzlichsten Dank.

Dank Herrn Pastor Gocht für seine trostreichen Worte am Grabe unseres einzigen Lieblingen.

Im tiefen Schmerz

Emil Bräuer, z. Zt. im Felde, u. Fran nebst Angehörigen.

Schönen großen

Sellerie, Blumentohl, Wirsing, Carotten,

Weiß- und Rottraut, rote Rüben, Rettiche

empfehlen

Albin Ose, Krauss.

NB.

Galat-Rartoffeln.

d. Ob.

Rest. Elstertal,

(vorm. Dunger)

Dienstag

Schweineschlachten

Es ladet freundlichst ein

K. Windisch.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 22. Oktober abends 1/2 7 Uhr mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater,

der Auszügler

Christian Gottlieb Ficker

in seinem 78. Lebensjahre nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Witwe

Emilie Ficker geb. Neudel

nebst Kindern u. übrigen Hinterbliebenen.

Remtengrün, Adorf und Dresden,

den 23. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Oktober, nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Blumenschmuck wird auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Hierzu Nummer 43. des „Zeitpiegels.“